

Das tragisch-komische Ende einer Ehe

Eine Tragödie wird zur Komödie: Das kann nur Dürrenmatt sein.

Das Theaterspektakel spielt «Play Strindberg».

ex. Wieder ist es so weit, denn am Schaffhauser Kraftwerk bewegt sich etwas: Das Theaterspektakel geht in die vierte Runde. Nachdem im vergangenen Jahr «Odysseus XXXL» unter dem 170 Quadratmeter abdeckenden Kran zur Aufführung kam, wendet sich Regisseur Damir Zizek nun einem Stück aus einer Schweizer Feder zu.

«Play Strindberg» wurde 1968 von Friedrich Dürrenmatt geschrieben und knapp ein Jahr später uraufgeführt. Aber ganz so schweizerisch ist das Stück auch nicht. Man schrieb das Jahr 1948, als Dürrenmatt das Stück «Totentanz» des schwedischen Autors August Strindberg sah «Play Strindberg» ist nun eine Bearbeitung des Stoffes in dürrenmattscher Manier: Was Strindberg als Ehetragödie angelegt hat, wird unter den Händen des grossen Schweizer Dramatikers zu einer Komödie über die bürgerliche Tragödie, voll von bösem Humor und ungewöhnlichen Einfällen.



Waren schon oft dabei: Georg Blumreiter (unten) und Sascha von Zambelly.

Bild: Selwyn Hoffmann

Wenn sich Damir Zizek an das Werk wagt, darf man mit einer neuen Version rechnen; zumindest sprachlich aber will man sich an Dürrenmatt halten. Die Alice wird gespielt von Nicole Knuth, Edgar von Georg Blumreiter, und in die Rolle des Kurt schlüpft Sascha von Zambelly. Verantwortlich für die Musik ist Olga Tucek. Neu

kann man jeweils vor der Mittwochsvorstellung ab 19 Uhr mit dem Regisseur und dem Ensemble über das Stück sprechen. Für die Verpflegung der Gäste sorgt diesmal das Team der Fass-Beiz. Wieder wurde darüber hinaus ein Rahmenprogramm zusammengestellt: Lesungen, Konzerte und Filmvorführungen sorgen im Wech-

sel mit den Theatervorstellungen für mindestens eine Veranstaltung am Kraftwerk. Vor schlechter Witterung schützt wie immer der grosse Kran.

Play Strindberg

Premiere; Donnerstag, 29. Juli, 20.30 Uhr; Kraftwerk, Schaffhausen; bis 29. August, genaue Daten siehe Agenda.